

Was ist Cyber-Mobbing?

Cyber-Mobbing und **Cyber-Bullying** meinen das bewusste Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen mit elektronischen Kommunikationsmitteln wie dem Handy oder im Internet

Seit dem 1. Jänner 2016 ist "**Cyber-Mobbing**" **strafbar**. Der im Strafgesetzbuch (StGB) verwendete Titel des Delikts lautet "Fortdauernde Belästigung im Wege einer Telekommunikation oder eines Computersystems".

Bei Verstoß gegen die Strafbestimmung "Cyber-Mobbing" ist mit einer Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 720 Tagessätzen zu rechnen.

Hat die Tat den **Selbstmord** oder einen Selbstmordversuch der verletzten Person zu Folge, so ist die Täterin/der Täter mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren zu bestrafen.

Erste Hilfe bei Cyber-Mobbing: Tipps für Eltern

Anzeichen für Cyber-Mobbing

Kinder und Jugendliche reagieren unterschiedlich auf Cyber-Mobbing. Nicht selten jedoch ziehen sich die Opfer innerlich und äußerlich zurück, zeigen im Alltag weniger Freude oder erbringen in der Schule, beispielsweise aufgrund von Konzentrationsschwierigkeiten, nicht mehr die gewohnte Leistung. Auch Schulangst, Schlafstörungen und psychosomatische Beschwerden wie Kopf- oder Bauchschmerzen können als Begleiterscheinungen auftreten. Außerdem kann das Selbstwertgefühl massiv unter fortwährendem Mobbing leiden.

Wie kann ich mein Kind unterstützen, wenn es belästigt wird?

- Nehmen Sie Ihr Kind ernst und geben Sie ihm nicht die Schuld für negative Online-Erfahrungen. [Cyber-Mobbing](#) kann sehr belastend sein, besonders wenn sich Kinder niemandem anvertrauen können. Sollten Sie sich selbst dazu nicht in der Lage fühlen, vermitteln Sie Ihrem Kind eine gute Ansprechperson (z. B. Familienangehörige, Nachbarn, Lehrende, Hotlines wie [Rat auf Draht](#)).
- Sorgen Sie dafür, dass die Diffamierungen im Netz gelöscht werden. Dies können entweder die Verantwortlichen selbst durchführen oder Sie [melden](#) es direkt an die Seitenbetreiber:innen. Wenn auch dann nichts passiert, hilft Ihnen die [Internet Ombudsstelle](#).
- Verurteilen Sie Ihr Kind nicht, sondern zeigen Sie, wie man aus Fehlern gemeinsam lernen kann. Stoßen Sie Ihr Kind nicht vor den Kopf, indem Sie besserwisserisch reagieren.
- Reden Sie mit Ihrem Kind über die Weitergabe persönlicher Daten im Internet. Eine allzu [freizügige Darstellung der eigenen Person](#) im Internet kann Angriffsfläche für Cyber-Mobbing sein.
- Reagieren Sie nicht mit einem Handy- und Internetverbot. Trotz Belästigungen sind Handy und Internet noch immer ganz wichtig für Freizeit und Schule. Wenn Ihr Kind Opfer von Cyber-Mobbing wird, sollte es dafür nicht auch noch bestraft werden! Geben Sie stattdessen konkrete Tipps, wie sich Ihr Kind [gegen Belästigungen wehren](#) soll.
- Versuchen Sie den/die Täter/in zu identifizieren und machen sie ihm/ihr bewusst, dass es sich um ein [strafbares Delikt](#) handeln kann.
- Kontaktieren Sie die Eltern der Täterin bzw. des Täters nur über die Schule bzw. den Ausbildungsplatz – niemals direkt! Wenn die Belästigung das Ausmaß einer [beharrlichen Verfolgung](#) annimmt oder eine gefährliche Drohung vorliegt, sollten Sie die Polizei verständigen.
- Zeigen Sie Interesse am Leben Ihres Kindes. Informieren Sie sich über die Handy- und Internetnutzung Ihres Kindes, auch wenn es keine Belästigung gibt.

Auch die TäterInnen brauchen Unterstützung

Während es logisch erscheint, [Mobbing-Opfer zu unterstützen](#), ist es für Eltern, deren Kinder zu TäterInnen werden, oft sehr hart, hinter diesen zu stehen. Aber genau das brauchen sie, um aus dem Mobbing auszubrechen. Sie müssen die Handlungen Ihres Kindes nicht gut finden und sollten diese auf keinen Fall schönreden, dennoch ist es wichtig, dass Ihr Kind merkt, dass Sie zu ihm stehen und es sich immer an Sie wenden kann.

Was Eltern tun können

- **Cyber-Mobbing beenden.**

Machen Sie Ihrem Kind klar, wie verletzend sein Verhalten für die Betroffenen ist. Fordern Sie Ihr Kind klar dazu auf, die belästigenden Aktivitäten einzustellen.

- **Mehrwert für TäterInnen besprechen.**

Was hat Ihr Kind davon, andere zu mobben? Welchen Gewinn bzw. Mehrwert erhofft es sich? Wie ließe sich dieser Mehrwert anders erreichen?

- **Beweggründe hinterfragen.**

Versuchen Sie, möglichst vorurteilsfrei mit Ihrem Kind die Hintergründe der Attacken zu klären. Wie kam das Kind dazu, das Mobbing zu beginnen? Welche Motive könnten hier im Spiel sein? Braucht Ihr Kind [psychologische Unterstützung](#)?

- **Gesetzlichen Rahmen verdeutlichen.**

Möglicherweise sind die Aktivitäten Ihres Kindes [gesetzlich verboten](#). Machen Sie sich ein Bild und sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber. Mobbing kann auch für die TäterInnen schwerwiegende Folgen haben. Umso wichtiger ist es, dass Ihr Kind rechtzeitig aus dem Kreislauf ausbricht.

- **Das Tun nicht verteidigen**

Ja, es ist wichtig, dass Eltern zu Ihren Kindern stehen und Ihnen helfen, aus problematischen Situationen wieder herauszukommen. Doch es ist nicht nötig, Ihr Kind zu verteidigen. Führen Sie Konflikte nicht mit den anderen Eltern weiter.

- **Perspektivenwechsel anregen.**

Fordern Sie Ihr Kind auf, sich in die Rolle der bzw. des Gemobbten zu versetzen. Wie würde es Ihrem Kind in einer solchen Situation gehen? Oft ist den Kindern nicht klar, wie verletzend ihre Handlungen für andere sind.

- **Stehen Sie zu Ihrem Kind und nehmen Sie es ernst.**

Hören Sie Ihrem Kind zu und wenden Sie sich nicht ab. Machen Sie ruhig deutlich, dass Sie seine Handlungen nicht gut finden, zeigen Sie ihm aber auch, wie es wieder aus dieser schwierigen Situation herauskommen kann.

- **Widergutmachung überlegen.**

Was kann Ihr Kind tun, um den Schaden wieder gut zu machen? Was könnte es anbieten (sich öffentlich entschuldigen, falsche Behauptungen gerade richten etc.)? Wiedergutmachung kann ein Weg sein, aus der Sache wieder herauszukommen.

- **Holen Sie sich Unterstützung.**

Das Gespräch mit dem eigenen Kind kann auch für die Eltern belastend sein. Holen Sie sich daher auch selbst Unterstützung, z. B. hier: www.elternseite.at

Besprechen Sie dann mit Ihrem Kind, an wen es sich für Hilfe wenden kann (Klassenvorständin bzw. -vorstand, VertrauenslehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen, Direktion) und holen Sie sich im Zweifel professionelle Hilfe (z. B. bei Rat auf Draht unter der Nummer 147 oder online unter www.rataufdraht.at).

- **Sichern Sie Beweise.**

Auch solche, wo Ihr Kind vielleicht nicht nur gut dasteht. Machen Sie Screenshots oder speichern Sie entsprechende Dateien ab (am besten mit Datum!). Diese sind wichtig, um den Fall auch für Dritte nachvollziehbar zu machen.

- **Entfernen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind problematische Postings.**

Verletzende Postings, die im Zusammenhang mit Cyber-Mobbing gepostet werden, sollten aus dem Netz entfernt werden. Durchforsten Sie mit Ihrem Kind seine Kommunikationsorte. Nutzen Sie dazu auch unsere [Privatsphäre-Leitfäden!](#)

10 Tipps zum Umgang mit Cyber-Mobbing für Kinder und Jugendliche

1. **Bleib ruhig.**

Lass dich nicht von Selbstzweifeln beherrschen. Du bist okay so wie du bist – an dir ist nichts falsch!

2. **Sperre und blockiere Menschen, die dich belästigen.**

In den meisten [Sozialen Netzwerken](#), Foren und Messenger-Diensten können unerwünschte Personen gesperrt werden. Nutze dieses Angebot, denn du musst dich mit niemandem auseinandersetzen, der dich belästigt. Wie erfährst du in den [Privatsphäre-Leitfäden](#). Wenn du mit Anrufen oder Nachrichten belästigt wirst, kannst du deine Handynummer ändern lassen.

3. **Antworte nicht.**

Reagiere nicht auf Nachrichten, durch die du dich belästigt fühlst! Denn oft ist genau das, was die Absender:innen damit erreichen wollen. Wenn du zurückschreibst, kann es passieren dass das Mobbing nur noch schlimmer wird.

4. **Sichere Beweise.**

Informiere dich, wie du Kopien oder Screenshots von unangenehmen Nachrichten, Bildern oder Chats machen kannst. Damit kannst du anderen zeigen, was passiert ist. Außerdem können die Täter:innen mit den Beweisen leichter gefunden werden.

5. **Rede darüber.**

Wenn du Probleme hast, dann sprich mit Erwachsenen, denen du vertraust (Eltern, Geschwister, Lehrer:innen, Nachbarn, ...). Kostenlose und anonyme Telefonhilfe erhältst du bei [Rat auf Draht](#) (Tel. 147 ohne Vorwahl).

6. **Melde Probleme.**

Nimm Belästigungen nicht einfach hin, sondern informiere umgehend die Betreiber:innen der Website. In unseren [Leitfäden für Soziale Netzwerke](#) findest du Tipps dazu. [Vorfälle, die illegal sein könnten](#), solltest du [den Behörden melden](#).

7. **Unterstütze Opfer.**

Wenn du mitbekommst, dass andere per Handy oder Internet belästigt werden, dann [schau nicht weg](#), sondern hilf ihnen und melde den Vorfall. Wenn die Täter:innen merken, dass das Opfer nicht alleine gelassen wird, hören die Beleidigungen oft schnell auf.

8. **Schütze deine Privatsphäre.**

[Sei vorsichtig, welche Angaben du im Internet machst](#). Deine persönlichen Daten (E-Mail-Adresse, Wohnadresse, Handynummer oder private Fotos) könnten von anderen gegen dich verwendet werden. Achte insbesondere darauf, deine Zugangsdaten geheim zu halten und [sichere Passwörter](#) zu verwenden.

9. **Kenne deine Rechte.**

Wenn du es nicht erlaubst, darf niemand Fotos von dir ins Internet stellen, die dich bloßstellen (siehe: [„Recht am eigenen Bild“](#)). Außerdem darf dich niemand vor anderen verspotten oder beleidigen. [Cyber-Mobbing ist strafbar](#) und kann für die Täter:innen rechtliche Folgen haben.

10. **Vertrau auf dich.**

Wichtig ist, dass du an dich selbst glaubst und dir nichts von anderen einreden lässt. Lass nicht zu, dass andere versuchen dich oder jemand anderen fertig zu machen und mach auch du niemand anderen fertig!
